

Online-Gottesdienst am 17. Mai 2020
Luther-Kirchengemeinde Solingen

Gebet

Guter Gott

wir sind so oft hin und her gerissen
zwischen dem, was wir wollen, und dem, was wir zustande bringen.
Wir wollen mit dir reden und finden nicht die richtigen Worte.
Wir wollen zu dir beten und finden nicht die passende Zeit.
Wir wollen uns anderen zuwenden
und bleiben doch mit uns selbst befasst.
Wir bitten dich: Hör auf unsere Gebete.
Gib uns, was wir im Glauben und zum Leben brauchen.
Das bitten wir durch Jesus Christus, der uns beten gelehrt hat.
Amen.

Predigttext aus Lukas 11,1-4

Einmal hatte sich Jesus zum Gebet zurückgezogen. Als er es beendet hatte, bat ihn einer der Jünger: »Herr, sag uns doch, wie wir beten sollen! Johannes hat es seine Jünger auch gelehrt.« Jesus antwortete: »Das soll euer Gebet sein: Vater! Mach deinen Namen groß in der Welt! Komm und richte deine Herrschaft auf! Gib uns jeden Tag, was wir zum Leben brauchen. Vergib uns unsere Verfehlungen, denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig geworden sind. Und lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden.«

Predigt

„Jesus, sag uns, wie wir beten sollen. Bring uns bei zu beten!“ bitten die Jünger.

Eine interessante Bitte – *kann* man beten lernen?

Muss man beten vielleicht lernen?

Vielleicht ist das auch unsere Frage.

Bei dieser Frage gehe ich eigentlich von zwei Voraussetzungen aus:

Erstens: Beim Beten sind wir eigentlich alle Expertinnen und Experten.

Ob wir das wissen oder nicht.

Weil es um uns geht. Darum, was uns gerade auf dem Herzen liegt.

Um unsere Worte.

Ich finde es schön, dass wir gerade in der Bibel so viele Beispiele dafür haben, dass Gebete nicht „zensiert“ werden müssen.

In der Bibel haben wir eine ganze Sammlung von Gebeten:

Die Psalmen, 150 Gebete. Kurz und lang, poetisch und schlicht,

Und das schönste daran ist, dass da kein Blatt vor den Mund genommen wird.

Es sind unzensierte Gebete.

In der Lutherübersetzung klingen die oft sehr ehrwürdig.

Aber wenn man mal in eine moderne Übersetzung schaut, findet sich wirklich alles. Nicht nur Frommes und Schönes.

Die meisten Psalmen sind König David zugeschrieben.

Und der betet an einer Stelle: „Gott, ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin.“ (Psalm 139,14)

Und an einer anderen Stelle sagt er: „Ich komme mir vor wie ein Stück weggeworfenes, zerbrochenes Geschirr.“ (Psalm 31,13)

Er betet einmal: „Gott, du bist freundlich und bereit, Schuld zu vergeben;“ (Psalm 86,5)

Und woanders: „Zahl es meinen Feinden heim, Gott!“ (Psalm 5,11)

Und das kann ich dir sagen: Egal welches Gefühl du gerade hast – wenn du betest, du bist in bester Gesellschaft.

Du sollst dich ja gerade nicht hinter frommen Phrasen oder Floskeln verstecken, sondern einfach offen sein. Und das darfst du.

Wir sind alle Expertinnen und Experten im Gebet.

Und trotzdem fragt ja hier einer von Jesus Jüngern: Kannst Du uns das nicht genauer erklären?

Und das ist die zweite Voraussetzung:

Auch Expert*innen können immer noch etwas dazu lernen.

Vielleicht hat dieser Jünger dieses Gefühl gekannt: Es klingt immer so schön und wohlformuliert wenn jemand anders im Gottesdienst betet. Nur bei mir hört sich das so mickrig an.

Vielleicht kannte er auch das Gefühl, dass einem die Worte fehlen. Dass man sich leer fühlt, wenn man beten will.

Jedenfalls: Für Jesus ist das keine komische Frage.

Jesus antwortet. Und er antwortet mit einem Gebet.

Das Gebet kennen alle: Das Vaterunser.

Eigentlich ein ganz schlichtes Gebet. Und schön.

Ich würde sagen: schön, *weil* es schlicht ist.

Und garantiert fehlt da auch etwas. Fürbitten zum Beispiel. Oder Dank.

Aber man kann nicht immer für alles beten. Es ist ein Anfang.

Und wenn mir einmal die Worte fehlen, dann ist es gut, ein Gebet auswendig zu kennen.

Deswegen sprechen wir dieses Gebet ja so oft, deswegen ist es gut, wenigstens dieses eine Gebet auswendig zu kennen. Als geistliche Notration sozusagen.

Hauptsache wir beten. Hauptsache wir bleiben in Kontakt mit Gott.

Und lassen uns bitte nicht abschrecken, weil wir denken, Gott würde nur auf bestimmte Sprache oder bestimmte Formeln hören.

Beten hat einen Sinn an sich. Das ist die Botschaft.

Es wird uns gut tun, davon bin ich überzeugt, wenn wir die Sinnhaftigkeit eines Gebetes nicht daran messen, ob jede unserer Bitten erfüllt wird. Sondern daran, dass wir mit Gott im Kontakt stehen, dass wir auf ihn hören.

Und trotzdem möchte ich mich um die Frage nicht herumogeln:

Wie ist das denn mit der Erhöhung von Gebeten?

Diese Frage steht ja unausgesprochen auch im Raum.

Ich bete doch auch, weil ich möchte, dass es Auswirkungen hat.

Der US-Amerikanische Comedian Emo Phillips hat dazu mal eine Anekdote erzählt:
„Als ich klein war, habe ich immer zu Gott gebetet, dass er mir ein Fahrrad schenkt.
Dann sagte mir jemand: ‚So funktioniert das aber nicht.‘
Dann habe ich also einfach ein Fahrrad geklaut und Gott um Vergebung gebeten.
Und das hat funktioniert!“

Nun gut, das ist sicher nicht zur Nachahmung empfohlen.
Aber noch einmal zurück zu der Begebenheit mit Jesus:
Jesus vergleicht Gott im weiteren Verlauf mit einem Freund, den man um etwas bittet.
Ein Freund würde niemals aus reiner Boshaftigkeit einen Wunsch abschlagen. Aber genau so besteht Freundschaft nicht darin, dass der andere immer genau das tut, was ich von ihm will.

Es gibt einige unerfüllte Bittgebete in der Bibel.
Und ich sage bewusst: unerfüllt und nicht: ungehört.
Ausgerechnet bei Menschen, die sonst eben einen sehr guten Draht zu Gott haben, ein feines Gespür für Gottes Willen.
Teilweise sogar sehr dramatisch.
König David betet dafür, dass sein krankes Kind nicht stirbt. Und trotzdem stirbt es.
Paulus betet dafür, von einem chronischen Leiden geheilt zu werden. Und er leidet weiter.
Und er betet weiter. Und er vertraut trotzdem darauf, dass Gott es gut mit ihm meint.

Einen der berühmtesten unerfüllten Wünsche in Gebetsform spricht tatsächlich Jesus selbst.
„Vater, wenn es dein Wille ist, dann erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen“ – erspare mir dieses Leid. *„Aber dein Wille soll geschehen, nicht meiner!“* (Lk 22,42)

Wer hat es gemerkt?
„Dein Wille geschehe.“ Das hat Jesus seinen Jüngern vorher selbst beigebracht.
„Nimm diesen Kelch von mir...“ – das hat Gott nicht getan. Aber obwohl Jesus ahnt, wie Gott reagieren wird, hört er nicht auf zu beten. Es steht tatsächlich da: Er betet so intensiv, dass er ins Schwitzen kommt. Aber dann passiert etwas: *„Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm Kraft.“* (Lk 22,43)
Gott hört das Gebet. Und er greift ein.
Er erfüllt Jesus nicht den einen Wunsch, den er hat. Aber er hört ihn. Und er gibt ihm die Kraft, das durchzustehen, was vor ihm liegt.

Es gehört Mut dazu, das Vaterunser zu beten: „Dein Wille geschehe.“
„Dein Wille geschehe“ kann man eigentlich nur beten, wenn man darauf vertraut, dass Gott es letzten Endes gut mit uns meint. Das kann man nur, wenn man einen guten Kontakt zu Gott hat.
Und damit schließt sich ein Kreis. Denn diesen innigen Kontakt bekommen wir eben auch durch das Gebet.

Wie gesagt: Jesus hat seinen Jüngern das Vaterunser geschenkt.
Und wenn Du mal gar keine Idee hast, wie du besten sollst, ist das Vaterunser nun wirklich ein gute Art, sich für das Beten Worte von jemand anderem zu leihen.
Und dann mit Gott in Kontakt zu kommen.
Das Vaterunser wollen wir jetzt singen.
Und singen wir es als Gebet:

Vater, unser Vater

Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst.
Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.
Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehen.
Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

Refrain: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten, Amen.

Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot,
und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.
Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst.
Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.

Refrain: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten, Amen.

Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort.
Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.
Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf.
Bist ein herrlicher Herrscher, und dein Reich hört nie auf.

Refrain: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten, Amen.

(Text: Christoph Zehendner/Melodie: Hans-Werner Scharnowski © Felsenfest Musikverlag)

Fürbitten

Guter Gott,
wir bitten dich für das, was uns beschäftigt.
Nach wie vor ist das vor allem die Situation durch das Coronavirus.
Wir bitten dich für alle Verantwortlichen, die in diesen Tagen weitreichende Entscheidungen treffen müssen. Für alle, die rund um die Uhr Schutzkonzepte umsetzen und sich in ihrem Alltag an neue Abläufe gewöhnen müssen.
Für Familien, die durch die aktuelle Situation schwer belastet sind.
Für die Kinder, die zu Hause lernen sollen und denen Unterstützung fehlt.
Für Menschen, die krank sind und sich nun noch mehr Sorgen um ihre Gesundheit machen.
Für Pflegekräfte, Ärzte und alle, die andere Menschen begleiten.
Sende deinen Geist der Kraft und der Besonnenheit, damit die Menschen einander beistehen können. Wecke das Bewusstsein und die Bereitschaft zu Solidarität.
Guter Gott,
das Leben geht auch im Ausnahmezustand mit allen Höhen und Tiefen weiter.
Wir bitten dich für die Verstorbenen der letzten Woche. Und für ihre Angehörigen, die jetzt eine Lücke in ihrem Leben haben. Tröste sie und gib ihnen Kraft für ihre Trauer.
Amen.